

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

167. Jahrgang

Rastede, 20. September 2015

Nr. 9

## In dieser Ausgabe

### In Bedrängnis

Anfang des Jahres hatte der Flüssiggasterminal vor Memel seinen regulären Betrieb aufgenommen. Jetzt zeichnet sich ab, dass die litauische Energiepolitik in finanziell unruhiges Fahrwasser gerät.

### 1469 Kilometer gen Osten – unterwegs mit 99 Reisenden

Die 99-köpfige Reisegruppe um Uwe und Margit Jurgsties einschließlich des gemischten Chors der Chorgemeinschaft Volker Schneider aus Mannheim unterwegs im Baltikum.

### Der Ausstieg vom Ausstieg?

„Milliardengrab“ wird das litauische Atomkraftwerk Ignalina in der internationalen Presse genannt. Mit Litauens Beitritt zur EU mussten die Reaktoren aus Sicherheitsgründen vom Netz genommen werden. Derweil propagiert die Regierung ein mögliches neues Atomkraftwerk.

### Wir erinnern uns

Erinnert wird an drei Persönlichkeiten der Geschichte – die sich für und um das Memelland verdient gemacht haben.

### Unterwegs am Kurischen Haff

Mit Fahrrad und altem Felltornister unterwegs im Memelland. Ein Wiedersehen nach elf Jahren.

Das



**Memeler Dampfboot  
verbindet Landsleute  
in aller Welt!**

## Memeler Gasterminal in Bedrängnis Litauens Versuch, von russischen Erdgaslieferungen unabhängig zu werden, erweist sich als unrentabel

Anfang des Jahres hatte der Flüssiggasterminal vor Memel seinen regulären Betrieb aufgenommen. Jetzt zeichnet sich ab, dass die litauische Energiepolitik wohl auf schwierige Zeiten zu steuert.

Allen offiziellen Verlautbarungen nach sollte das für weit über den Bedarf des Landes hinaus ausgelegte Projekt unmittelbar zu einem massiven Absinken der Gaspreise führen, sich in kürzester Zeit amortisieren und Russland als Gaslieferanten mit dem Auslaufen der aktuellen Verträge zum Jahresende 2015 überflüssig machen. Trotz des Hafens und obwohl Russland seine Gaspreise in Reaktion auf das neue Terminal um etwa 20 Prozent reduzierte, erhöhte

sich der durchschnittliche Gaspreis für die Litauer in diesem Winter aber deutlich – und das bei einem tendenziell sinkenden Verbrauch. Im staatlichen Regularien unterliegenden innerlitauischen Gasaustauschsystem lagen die Preise um 20 bis 30 Prozent höher als im Vorjahr. Selbst im Falle von günstigeren Sonderverträgen der Großunternehmen mit dem Gashafen übersteigen sie den aktuell von Gazprom angebotenen Tarif um etwa zehn Prozent.

Die allgemeine Verteuerung führte in Wilna zu Preissteigerungen bei den privaten Gaskunden von sieben Prozent, wobei weitere Erhöhungen noch zu erwarten sind. Offensichtlich blieben auch die Ein-

kaufpreise für das aus Norwegen bezogene Flüssiggas nicht so günstig wie bisher verlautbart, und erweisen sich gegenüber den politisch motivierten Einstiegspreisen deutlich im Steigen.

Der relativ hohe Gaspreis wird in Litauen erwartungsgemäß zu einer zunehmenden Nutzung alternativer Energiequellen wie etwa Biokraftstoffen und -gas führen und die Absatzmöglichkeiten des Memeler Gases weiter beschränken. Mit Wilna und Kaunas haben die beiden größten Städte Litauens bereits den Bau von Verstromungsanlagen für Biodiesel ausgeschlossen – und auch deshalb ist ein weiterer Einbruch des Gasbedarfs abzusehen.



Fährt einer ungewissen Zukunft entgegen: Die Gasproduktion Litauens.

Foto: Archiv

Während des gesamten Winters lief die Memeler Anlage daher am untersten Rand ihrer Kapazität, und Abnehmer für die eingepflanzte Vervielfachung der Nachfrage sind weder im Lande noch in den anderen baltischen Staaten in Sicht. Vielmehr geht gerade in den Nachbarländern der Gasverbrauch deutlich zurück. Auch der weitgehend mit EU-Mitteln bezahlte Ausbau des litauischen Gasleitungsnetzes, um dieses für einen Export der neuen Gaslieferungen ins nördliche Baltikum und nach Polen vorzubereiten, wird angesichts massiver Interessenskollisionen mit den dortigen Energieanbietern keine Lösung bieten. So hat der mit seiner Verbindung zu Gazprom sehr zufriedene lettische Monopolist Latvijas Gaze in aller Deutlichkeit erklärt, dass er nicht an einem Kauf des überbewerteten, nicht benötigten und logistisch aufwendig zu verteilenden Gases aus Litauen interessiert sei. Litauen hofft nun auf die von der EU für Lettland ab 2017 angesetzte Entflechtung des Gasmarktes und die damit einhergehende Schwächung der Gasunternehmen, um sich gegenüber den bisherigen Anbietern durchsetzen und das dortige

Leitungssystem nutzen zu können. Dass die Letten sich allerdings so einfach gängeln lassen, darf bezweifelt werden.

Einstweilen hält die litauische Regierung nach neuen „Optionen“ Ausschau. Wie der Energieminister versicherte, würde sich „Südamerika“ als Gasabnehmer anbieten. Freilich ist es völlig schleierhaft, warum man Erdgas zunächst bis ans Ende der Ostsee verfrachten sollte, um es von hier über den Atlantik weiter zu verschiffen. Die offensichtliche Unsinnigkeit dieses Ansatzes und das zu erwartende Fehlen jedes erkennbaren größeren Abnehmers in Übersee hat das litauische Parlament nicht davon abgehalten, das Gesetz zum Flüssiggasterminal dahingehend zu modifizieren, dass es nun auch einen Weiterverkauf des Gases über See erlaubt. Dies wird zwar formal Lieferungen nach Estland und Polen erlauben, wofür unlängst zwei Grundübereinkommen unterzeichnet wurden, so dass dieser rechtskonform beginnen kann – wenn auch erst nach der geplanten Fertigstellung der Umfüllanlagen 2017. Angesichts der geringen Menge des in beiden Ländern absetzbaren Flüssig-

gases wird dies allein aber die Rentabilität der litauischen Anlage nicht sicherstellen können.

Ohne weitere staatliche Fördermaßnahmen ist ein Konkurs des Memeler Hafens unausweichlich. Alternative Konzepte wie eine Überholung der noch aus sowjetischer Zeit stammenden Gasleitungs- und -verbrennungsanlagen oder andere verbrauchsmindernde Maßnahmen wären in jedem Fall auch bei einem hochpreisigen und mengenbeschränkten Gasangebot eine günstigere Lösung gewesen.

Einigen Litauern schwant inzwischen, dass man ihr Land bei der ganzen Angelegenheit gnadenlos über den Tisch gezogen hat. Grund hierfür sind freilich weniger die komplexen Marktstrukturen als die jüngst veröffentlichten Zahlen für den Kauf des Rückvergasungsschiffes. Die Norweger hatten für den Bau des Schiffes in Korea nur 243 Millionen Euro bezahlt, während die Mietsumme für die zunächst zehnjährige Vertragsdauer deutlich über 500 Millionen Euro beträgt – womit sich auch nach

Abzug aller Zusatzkosten ein satter Gewinn für die Skandinavien ergibt.

Ein negatives Urteil über den Memeler Gashafen ließ sich unlängst aus Estland vernehmen. Wie die Regierung des in seiner Energieversorgung weitgehend unabhängigen Landes streute, wolle sie sich nicht auf die litauische Anlage verlassen. Diese sei zwar „eine gute Zwischenlösung“, werde aber möglicherweise nur kurze Zeit bestehen. Man wolle daher seine – ohnehin nur minimalen – Einfuhren von Flüssiggas lieber aus Finnland beziehen, und das sei auch den anderen baltischen Staaten anzuraten. Sollten sich, wie sich andeutet, die finnischen Pläne zum Bau eines gemeinsamen Gashafens mit Estland zerschlagen, würde man alternativ ein eigenes, nur für den Eigenbedarf konzipiertes Terminal ohne Finanzierung seitens der EU bauen. Das kleine Estland manövriert sich eben seltener in unsinnige Großprojekte hinein als das sich seit jeher als baltische Vormacht fühlende Litauen.

T.W.W.

## Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.  
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.  
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.  
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,  
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,  
E-mail: buero@koehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig,  
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-Mail: memeler.dampfboot@googlemail.com

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,  
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,  
E-mail: buero@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.  
Einzelpreis 3,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 36,00 €.  
Auslandsgebühr ohne Luftpost 40,90 €, mit Luftpost 46,20 €.  
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung  
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.  
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:  
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,  
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.  
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.  
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg  
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC BRLADE21LZO

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

# Ostpreußen



20. Landestreffen  
Mecklenburg-Vorpommern

in  
Schwerin

Sonnabend, 26. September 2015

10 bis 17 Uhr

Sport- u. Kongresshalle Schwerin  
Wittenburger Straße 118

Alle 40 ostpreussischen Heimatkreise sind an Extra-Tischen ausgeschildert.  
Für ein heimatisches ostpreussisches Kulturprogramm, das leibliche Wohl  
und genügend Parkplätze ist gesorgt. Bitte Verwandte und Freunde  
informieren und mitbringen. Schriftliche Auskunft gegen Rückporto bei:

Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe M-V  
Manfred F. Schukat, Hirtenstr. 7a, 17389 Anklam

# Ausflug des Vereinsvorstands ins Memelland



Am Memorialmuseum von Gizas in in Drawöhnen



Der Vorstand in Drawöhnen

Fotos (6): privat



Gut gelaunt der zweite Vorsitzende Klaus Grudzinskas in Drawöhnen

Der Vorstand des Vereins der Deutschen in Klaipėda unternahm am 12. August 2015 einen Ausflug ins Memelland. Beim schönsten Wetter gut gelaunt erkundeten die Vorstandmitglieder das Heimatland. Den ersten Stopp machte man in Dreverna. Vom Aussichtsturm aus konnte man das wunderschöne Panorama genießen und

die jungen Segler beobachten. Natürlich wurde auch das Haus vom bekannten Bootsbauer Gizas besucht. Danach führte der Weg nach Svencelė zum vor kurzem eröffneten Kitepark. Ein tolles Erlebnis war der Besuch bei Klaus Seppmann, dem Unterstützer des Vereins, der den Vorstand gastfreundlich mit Kaffee empfangen hatte.

Die Mittagspause machte man in Kintai und gut gestärkt fuhr man weiter nach Šilutė, um mit den Vertretern des Vereins „Heide“ Gespräche über die Pläne und gemeinsame Aktivitäten zu führen. Die Vorsitzende des Vereins „Heide“ Gerlinda Stungurienė hat die Kollegen aus Klaipėda freundlich empfangen und mit Äpfeln aus eigenem Garten beschenkt.

Weiter führte der Weg nach Macikai, zum Geburtshaus des bekannten Schriftstellers Hermann Sudermann und danach zum Soldatenfriedhof.

Viel gesehen und erlebt kam der Vorstand spät am Abend nach Klaipėda zurück. Schon auf dem Rückweg diskutierte man, wohin wohl der Weg das nächste Mal führen sollte.

Rasa Müller



Am Haus von Hermann Sudermann in Maziken



Am Haus „Heide“ mit der Vorsitzenden des Vereins in Heydeck Gerlinda Stungurienė



Vor dem Mittagessen in Kinten: Vereinsvorsitzende Fr. Magdalena Piklaps, der zweite Vorsitzende Klaus Grudzinskas, Leiter des Simon-Dach-Hauses Arnold Piklaps

# Eine Reise in das Baltikum

## 1469 Kilometer gen Osten – 99 unternehmungslustige Reisende

Am 25. Juli startete die 99-köpfige Reisegruppe um Uwe und Margit Jurgsties einschließlich des gemischten Chor der Chorgemeinschaft Volker Schneider aus Mannheim vom Frankfurter Flughafen aus zum 1.469 km entfernten Tallinn in Estland. Und schon ging es los vom Hotel Park Inn by Radisson Meriton mit der lustigen Stadtführerin Anneli durch die Tallinner Altstadt. Von der Stadtmauer hatte man einen herrlichen Blick auf die Ziegeldächer der Unterstadt, die Tallinner Bucht und die Ecktürme „Langer Hermann“ und „Dicke Margarethe“. Auch eine zutrauliche Möwe lauschte den interessanten Erklärungen von Anneli. Am nächsten Tag war der Himmel sehr verhangen, es war kühl und regnerisch. Ohne Regenschirm ging es nicht. Mit 2 litauischen Bussen, die uns die nächsten 14 Tage sicher überall hinführen, ging es in das Freilichtmuseum nach Rocca al Mare an der Kopli-Bucht. Dieses estnische Freilichtmuseum, an der Ostsee gelegen, wurde 1957 kreisförmig auf 71 Hektar angelegt und ist nach den vier großen ethnographischen Regionen des Landes angeordnet. Hier stehen u.a. etliche Bauernhöfe, Windmühlen, eine Schule und eine Kapelle. In dieser Kapelle trat unsere Chorgemein-

schaft zu einem ersten kleinen Konzert auf. Nun ging es mit dem Bus zurück nach Tallinn zur Stadtrundfahrt mit ihren vielen Plätzen, Kirchen, wundervollen alten Häusern, aber auch modernen Bauten und den Parkanlagen mit den gepflegten Blumenbeeten. Weiter ging es zur berühmten Sängerviese



Tallinn, Sängerviese mit Chor

mit der Bühne und Bedachung in Muschelform. 30.000 Sänger kann sie aufnehmen. Auf der Wiese finden 500.000 Zuschauer Platz. Als unsere Reisegruppe für ein Foto zusammenkam, schwebte über unseren Köpfen ein Bungee-Jumper. So wird diese Anlage also auch in gesangslosen Zeiten genutzt.

Am darauffolgenden Tag fuhren wir in den Nationalpark Lahemaa. Unterwegs erfuhren wir von Anneli, dass in Estland 30 Personen pro qkm leben, 70 Prozent der Bevölkerung leben

in der Stadt. Es gibt auch eine Frühlings-, Sommer- und Winter-Hauptstadt, 1.150 Flüsse, 9.000 Elche, 550 Bären und 12.000 Wildschweine. An der nordestnischen Kalksteinküste gibt es viele Wasserfälle. Unser nächster Halt galt den Jägala Wasserfällen mit 8 m Gefälle. Weiter ging es zum

Nationalparks Lahemaa beherbergt, mit wunderschöner Parkanlage, Hotel, Restaurant und einem Waldmuseum. Wir fuhren weiter zum Kapitänsdorf Käsmu mit seinen unzähligen Findlingen im Meer und dem Glücksteineberg. Am nächsten Tag fuhren wir nach Pärnu, der Sommerhauptstadt Estlands. Ein hübsches sauberes Städtchen mit viel Grün, einem weißen Sandstrand und vielen Handwerker-Kunstläden. In der Elisabeth-Kirche gab unser Chor ein kleines Abschiedskonzert, bevor wir Estland in Richtung Lettland nach Riga verließen. 114 km ging es am Meer entlang. Unser Hotel Radisson Blu Latvija hat 26 Etagen. Das Abendessen in diesem Hotel muß lobend erwähnt werden. Unsere Stadtführerin Nora führte uns 3 Stunden durch Riga. Zunächst ging es mit dem Bus durch die Neustadt, die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Bremen und Rostock sind Partnerstädte. In der Universität studieren 86.000 Studenten. Zu Fuß eroberten wir die Altstadt, die Elisabieta iela und die Alberta iela mit ihren wunderschönen Jugendstilhäusern von Michail Eisenstein entworfen. Und immer wieder regnete es. Auf die Frage, wann in Lettland Sommer ist, antwortete Nora: „Wenn

Viru Raba Moor. Dieses Hochmoor durchquerten wir auf einem schmalen Holzsteg mit viel Gegenverkehr. Da hilft nur stehen bleiben und Bauch einziehen. Auf das Torfmoos sollte man nicht treten. Es ist eine einzigartige Landschaft mit kleinen Seen und lud bei mittlerweile blauem Himmel und Sonnenschein zum fotografieren ein. Nach einer kurzen Mittagspause in Viitna ging es weiter nach Sagadi Manor, einem Gutshof, der das Informationszentrum des



Jägala Wasserfälle



Viru Raba Moor



Bildunterschrift fehlt



Käsmu, Findlinge im Meer



Riga, Jugendstilhaus, Alberta iela



Riga, Freiheitsstatue mit Hotel im Hintergrund



Kunst in Riga

der Regen wärmer wird“. In der 1297 erstmals erwähnten Johannis- Kirche sang unser Chor vor Publikum ein Lied. Bei dem anschließenden Bummel durch die hübsche Altstadt mit vielen Skulpturen und Kunstgewerbeläden öffnete der Himmel immer wieder seine Schleusen. Als wir die 42 m hohe Freiheitsstatue „Für Vaterland und Freiheit“ erblickten, war unser Hotel nicht mehr weit.

Am nächsten Tag ging unsere Reise weiter nach Litauen mit Zwischenstation am Berg der Kreuze bei Schaulen. Dieser imposante Berg mit seinen Millionen Kreuzen und vielen Statuen ist in den letzten Jahren stark angewachsen. Auf der Weiterfahrt nach Klaipeda / Memel war vor lauter Regengüssen von der Landschaft nicht viel zu sehen. Aber Memel und das Amberton-Hotel empfingen uns freundlicher und am nächsten Morgen

hatten wir am Wetter nichts mehr auszusetzen. Das sollte für die nächste Woche so bleiben. Rasa Miuller vom Verein der Deutschen begleitete unsere Stadt-, Land- und Nahrungsausflüge. Memel hat jetzt 146.000 Einwohner. Am Bahnhof grüßte uns die Figur „Abschied“ und die rundum erneuerte Karlsbrücke konnte sich sehen lassen. In der Altstadt vermittelte uns Rasa viel Wissenswertes vom „Ännchen von Tharau“ und zeigte uns zahlreiche Skulpturen. Der Rest des Tages gehörte der Ausstellungseröffnung und dem Jubiläumsabend „Von der Patenschaft zur Partnerschaft – 100 Jahre Mannheim-Memel/ Klaipeda“ (siehe MD Nr.8 / 2015).

Der 1. August ist der 763. Geburtstag der Stadt und wurde mit einem kleinen Stadtfest an der Memelburg gefeiert. Wir hatten einen freien Tag, an dem ich persönlich die Famili-



Riga, russ.orthodoxe Kirche



Memel, eine von vielen Skulpturen



Bildunterschrift fehlt

en-Villa am Sandkrug besuchte. Unser Ausflug auf die Kurische Nehrung führte uns über Schwarzort mit dem Hexenberg und der Kormoran-Siedlung, die mit 100 Nestern 1 km breit ist und zum Europäischen Schutzprogramm gehört, nach Nidden zur Hohen Düne und zum Thomas-Mann-Haus. Die Nehrung ist 98 km lang. Die Memel ist die Grenze zum russischen Teil. 25 Flüsse münden in das Haff. Auf der Nehrung gibt es mittlerweile 70 Elche, davon dürfen 7 abgeschossen werden. Besichtigt wurden auch das Bernsteinmuseum und die ev. Kirche mit dem alten Friedhof. Zum Abendessen trafen wir uns alle im Restaurant „Kursis“, wo die Folkloregruppe „Joldija“ und unser Chor für Stimmung sorgten.

Bei der Rundfahrt durch das Memelland nach Heydekrug, Russ und Kuvertshof mit anschließender Schifffahrt

durch das Memeldelta bis zur Windenburger Ecke und nach Minge sahen wir zwischen Kornfeldern und Wiesen viele Störche. In der Heydekrüger Kirche wurde uns das imposante Altarbild erklärt und natürlich sang auch unser Chor. In der Nähe von Kinten im Restaurant „Kintai“, mit einer schönen Gartenanlage aßen wir zu Abend. Auf der Rückfahrt zum Hotel fuhren wir durch das neue Klaipeda und Rasa hatte viel Wissenswertes zu erzählen. Der nächste Tag gehörte bei strahlendem Sonnenschein dem Kurort Polangen. Einige besuchten das Bernsteinmuseum, andere gingen auf die Seebrücke und an den Strand. Um 12 Uhr trafen sich alle im Restaurant „De Cuba“ zum Mittagessen. Dieses Restaurant mit dem sehr gepflegt angelegten Garten ist eine Augenweide. Zum Abschluß dieses Tages

hieß es Abschied nehmen von Memel. Am nächsten Morgen wünschten uns Magdalena und Arnold Piklaps vom Verein der Deutschen eine gute Weiterfahrt durch Litauen. Zunächst besichtigten wir unter fachkundiger Leitung Kaunas, das am Zusammenfluß der Memel und der Neris liegt. Wir erfuhren einiges über die Ruinen der Burg, die Georgs-

kirche und bewunderten auf dem Rathausplatz den „Weißen Schwan“, das Rathaus, das als Standesamt dient. Weiter ging es zur Wasserburg Trakai, einem Bollwerk gegen die Kreuzritter. Auf dem See viele Boote und reger Touristenverkehr in den Andenkenläden. Dann erreichten wir Wilna und unser Hotel Holiday Inn. Von unserer Stadtführerin Elena



Schaulen, Berg der Kreuze



Nidden, Italienblick



Nidden, Kurenwimpel



Nidden, Im Bernsteinmuseum



Minge, Schiffsfahrt



Polangen, Restaurant „De Cuba“



Kaunas, auf dem Rathausplatz

erfahren wir Einiges über diese Stadt, die 1323 gegründet wurde. Das Stadtviertel „Republik Uzupis“ ist eine unabhängige Republik, die keine Steuern zahlt und eine eigene Hymne und Verfassung hat. Vom Aussichtspunkt Subaciaus Straße lag uns Wilna mit allen Sehenswürdigkeiten, vor allem Kirchen, zu Füßen. Die Stadtmauer wurde Anfang

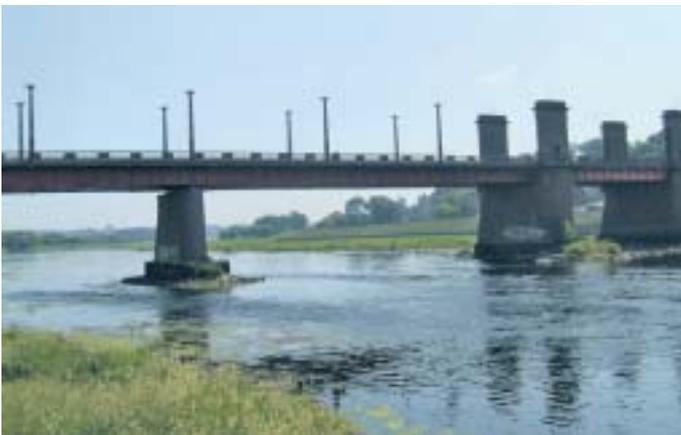
des 16. Jh. als Bollwerk gegen die Tartaren erbaut und ist 12 km lang mit 9 Stadttoren. Am Kathedralenplatz mit der schneeweißen Kathedrale und dem getrennt stehenden Glockenturm endete die Führung. In der Basilika erfreute unser Chor mit einigen Liedern die anwesenden Touristen. Für den Rest des Tages konnte jeder auf seine Art die Altstadt

von Wilna erobern. Es war sehr warm bei wolkenlosem, Strahlend – blauem Himmel. Da fiel der Abschied von dieser erlebnisreichen Reise mit so vielen netten Menschen schwer. Ein letztes Konzert unseres Chores im Speisesaal des Hotels erfreute nicht nur die Reisegruppe. Uwe Jurgsties und Manfred Wagener wurden als Dankeschön für die

so fabelhaft organisierte Reise unter großem Beifall Medaillen verliehen.

Dank an Rasa Miuller für die vielen Informationen und unsere beiden litauischen Busfahrer für das sichere Fahren durch das Baltikum. Am 7. August flogen wir von Wilna aus in das 1.242 km entfernte Frankfurt zurück

*Karin Gogolka*



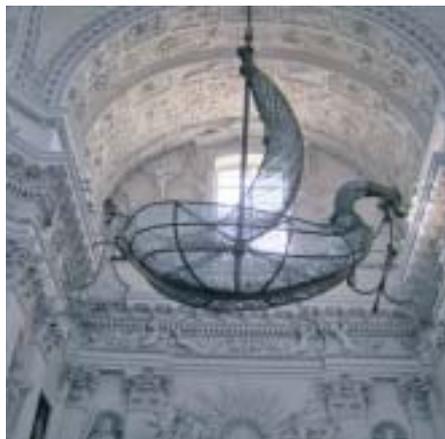
Kaunas, die Memel



Bildunterschrift fehlt



Trakai, Wasserburg



Wilna, in der Kirche St. Peter und Paul



Wilna, Kathedrale

# Kommt der Ausstieg vom Ausstieg?

## Litauens Energiepolitik im Schatten Russlands

Milliardengrab wird das litauische Atomkraftwerk Ignalina in der internationalen Presse genannt. Mit Litauens Beitritt zur EU mussten die Reaktoren aus Sicherheitsgründen vom Netz genommen werden. Derweil propagiert die Regierung ein mögliches neues Atomkraftwerk.

Bewaffnete Uniformierte, chipgestützte Sicherheits-Drehkreuze, Ausweiskontrollen, Strahlungsmessungen: Wer Ignalina besichtigen will, der macht einen Ausflug in einen Hochsicherheitstrakt – und das, obwohl Litauens einziges Atomkraftwerk seit Jahren stillgelegt ist. Besucher wie Mitarbeiter müssen ihre Straßenkleidung bis auf die Unterwäsche ablegen und stattdessen in einen blütenweißen, nach Desinfektionsmittel riechenden Overall schlüpfen. Der Meiler liegt in der dünn besiedelten Gegend ganz im Osten Litauens, im Grenzgebiet zu Lettland und Weißrussland. Die Rückbauarbeiten laufen auf Hochtouren.

„Wir stehen hier im Zentrum der Turbinenhalle. Sie ist riesig: 600 Meter lang. Der Bereich dort drüben gehörte früher zum zweiten Reaktorblock, da hinten sehen Sie immer noch die Turbinen. Hier sieht es fast genauso aus wie zur Betriebszeit. Und wenn Sie sich jetzt umdrehen, sehen Sie den anderen Teil der Halle. Dieser gehört zum ersten Reaktorblock. Dort sind die Turbinen fast vollständig zurückgebaut. Dahinter stehen die Dekontaminierungsanlagen, wo die Maschinenteile zerlegt, und die verstrahlten Oberflächen abgetragen werden – sofern das notwendig ist.“

Kraftwerkssprecherin Ovidija Morzencūte steht auf einer Brücke, die quer durch die



**Das abgeschaltete und im Rückbau befindliche Atomkraftwerk: Die Blöcke 1 und 2 des Atomkraftwerks Ignalina** Fotos: Schyll

Turbinenhalle führt. Rostige Maschinenteile, verrostete Container, Kabelstränge, Hebebühnen, Gitterrost-Stiegen: Unter ihren Füßen tut sich eine bizarre Industrielandschaft auf, die auf mehreren Ebenen Einblick in die Eingeweide des 80er-Jahre-Anlagenparks bietet. Wie ein Damoklesschwert schwebt über der Szenerie ein Haken von der Größe eines Pkw – bereit, die frisch zerlegten Anlagenteile herauszuheben und in die Dekontaminierungs-Anlage zu transportieren. Arbeiter bedienen Brückenkräne und Hebebühnen.

„Natürlich blutet einem das Herz, wenn man das, was man mit eigenen Händen aufgebaut hat, jetzt selbst wieder demonstrieren muss. Aber solange wir verdienen, und unsere Familien ernähren können, werden wir arbeiten. Solange wir am Leben sind, ist alles gut.“

Jurij ist Schlosser. Anfang der 1980er-Jahre, erzählt der 55-Jährige, ist er aus der Ukraine in die Sowjetrepublik Litauen gezogen, um das Atomkraftwerk zu bauen. Mit Stolz erinnert er sich an den Tag, als im Jahr 1984 der erste Reaktor hochgefahren wurde. Seitdem lebt er mit seiner Familie im nahegelegenen Visaginas – eine Retortenstadt, die speziell gebaut worden war, um den Ig-

nalina-Angestellten ein privilegiertes Leben zu ermöglichen.

Junge Familien aus allen Teilen der Sowjetunion machten Visaginas zu einer multikulturellen Stadt mit 42 Nationalitäten: Russen, Weißrussen und Ukrainer, Polen, Balten, Tataren, Armenier – allesamt „Energetiker“, wie es damals hieß: Menschen mit hoher Bildung, die russisch sprachen und von der Aufgabe beseelt waren, für ihr Land Energie zu produzieren. Heute gehört Jurij zu den letzten Verbliebenen dieser alten Garde: einer von 2000 Mitarbeitern der ehemals 5000-köpfigen Belegschaft, die für die Rückbauarbeiten übernommen wurden. Viele andere sind weggezogen. Oder sie leben von der Hoffnung, die litauische Regierung werde endlich ihren lang angekündigten Plan umsetzen, und ihnen ein neues Kernkraftwerk bauen.

„Das wäre natürlich wunderbar. Die Leute würden nicht mehr von hier wegziehen, unsere Kinder würden bleiben, und auch für die Enkel gäbe es Arbeit. Mein Sohn lebt heute mit seiner Familie in Vilnius. Aber wenn es hier Arbeit gäbe, dann würde er vielleicht zurückkommen.“

Atomkraft – für die Menschen Visaginas bedeutet das

Vergangenheit und Zukunft. Zur Sowjetzeit deckte der Strom, den die beiden Ignalina-Meiler produzierten, fast den gesamten Energiebedarf Litauens. Doch als die Sowjetunion zerfallen war, stuften die westeuropäischen Nuklearexperten die beiden Reaktoren vom Typ RBMK – graphitmoderierte Siedewasserreaktoren wie der Katastrophenreaktor von Tschernobyl – als zu risikoreich ein.

Brüssel machte ihre Abschaltung zur Bedingung für den EU-Beitritt der inzwischen unabhängigen Republik Litauen. Im Jahr 2004 wurde der erste Reaktorblock heruntergefahren, fünf Jahre später folgte der zweite.

„Im Moment rechnen wir, dass der Rückbau im Jahr 2038 beendet sein wird – inklusive Gebäudeabriss und Fertigstellung sämtlicher Zwischenlager. Sie können sich nicht vorstellen, wie viel Arbeit wir noch vor uns haben!“

Die Ursache aller Fehlkalkulationen und Verzögerungen – zumindest aus Sicht der Ignalina-Betreiber – ist ein Zwischenlager namens „B1“: Eigentlich hätte es pünktlich zur Abschaltung des zweiten Reaktors in Betrieb genommen werden sollen, um die hochradioaktiven Kernbrennstäbe aufzunehmen. Den Bauauftrag hält ein deutsches Konsortium: Die Gesellschaft für Nuklearservice, die den deutschen AKW-Betreibern gehört, sowie die hessische Spezialfirma Nukem Technologies, die sich mittlerweile in Besitz der staatlichen russischen „Atomstróyexport“ befindet. Doch ein Streit um zu erbringende Leistungen und um Geld brachte die Bauarbeiten zum Erliegen. Das Zwischenlager ist bis heute nicht fertig – und das hat Folgen für die Sicherheit.

Die Reaktorhalle von Block I ist ein riesiges, fensterloses Gewölbe. Sein Zentrum bildet ein Feld, das von weitem einem Fußbodenmosaik ähnelt. „Der Reaktor“, erklärt die Ignalina-Sprecherin, und deutet mit dem Finger auf die unscheinbaren quadratischen Felder am Boden, wo sich in der Tiefe des Erdreichs der Reaktor befindet.

Durch die Kanäle konnten die Kernbrennstäbe direkt in die aktive Zone eingeführt werden: Uranbrennstoff in Spaghetti-Form, sieben Meter lang. Heute ist er aus dem Reaktor entfernt, darum ist die Halle für Besichtigungen freigegeben. In Block zwei jedoch steht diese heikle Phase des Rückbaus noch bevor: Weil das Zwischenlager nicht fertig ist, können die Brennelemente nicht aus dem Reaktor entnommen werden. Und auch die stark strahlende Hinterlassenschaft aus dem ersten Meiler ist bis heute provisorisch im Wasser der Abklingbecken untergebracht – nun schon sechs Jahre länger als eigentlich vorgesehen.

Liegt die Sicherheit der alten Meiler in vertrauenswürdigen Händen? Wird die Europäische Union die Mehrkosten zahlen, oder bleibt der Löwenanteil am Ende an der kleinen litauischen Volkswirtschaft hängen?

In der öffentlichen Debatte um das Für und Wider von Atomkraft, die in Litauen gerade geführt wird, spielen Fragen wie diese bislang kaum eine Rolle. In der Hauptstadt Vilnius bewegen andere Probleme die Energiepolitik der Regierung: Der Ukraine-Krieg und Litauens Kampf um Unabhängigkeit vom Kreml.

Am Rande des Lukiškės-Platzes – dort, wo damals, in den aufgewühlten Tagen der litauischen Unabhängigkeitserklärung, ein Kran eine monumentale Lenin-Statue von ihrem Sockel gebrochen hatte, steht heute das „Denkmal für die Opfer der sowjetischen Besatzung“:

Zur Pyramide aufgetürmte Steine, die an einen prähistorischen Grabhügel erinnern. Schräg gegenüber erhebt sich die mausgraue Fassade des Ministeriums für Energiewirtschaft. Die bösen Erinnerungen an die Zeit, als Litauen unter der Herrschaft des Kremls stand, beeinflussen bis heute die Politik. Zwar ist die Republik Litauen seit inzwischen 25 Jahren ein selbstständiger Nationalstaat – die energiepolitische Unabhängigkeit aber ist noch längst nicht erreicht, sagt Energieminister Rókas Maršiuolis.

„Seit der Sowjetzeit sind wir voll integriert in die alten sowjetischen Stromnetze, Gas- und Ölpipelines. Wir waren zu 100 Prozent abhängig von Rohstofflieferungen aus Russland. Dann kam die Unabhängigkeit – und im Energiegeschäft mit Russland trat der politische Aspekt immer weiter in den Vordergrund.“

Abhängig sein von einer Großmacht, die ihre Energielieferungen an politische Willfährigkeit knüpft – das fürchtet Minister Maršiuolis mehr als alles andere. Doch auch heute noch zwingen ihn die bestehenden Pipelines und Stromleitungen, den Löwenanteil der Energie aus Russland zu importieren. Angesichts des Gasstreits zwischen Moskau und der Ukraine, der in den vergangenen Jahren so dramatisch eskaliert ist, hat die litauische Regierung keine Kosten und Mühen gescheut, um neue Energielieferanten zu gewinnen.

Seit Anfang 2015 macht ein schwimmendes Terminal für verflüssigtes Erdgas dem Pipeline-Gas des russischen Staatskonzerns Gazprom Konkurrenz. Und der litauische Netzbetreiber Litgrid baut mit Hochdruck an neuen Stromtrassen, die die kleine Republik an das westeuropäische Energienetz anbinden sollen. Auch die Atomkraft, sagt der Energieminister, könnte in Litauen

eine Renaissance erleben.

„Litauen plant ein neues Nuklearprojekt, das Kernkraftwerk Visaginas. Wir haben bereits einen Investor und einen Technologiezulieferer gefunden: Hitachi. Von mehreren politischen Parteien Litauens wurde entschieden, das Projekt zusammen mit Lettland und Estland durchzuführen.“

---

## Baubeginn 2018?

---

Ein neues Kernkraftwerk an dem altbekannten Nukleartandort – diese Idee propagiert die litauische Regierung seit Jahren. Die Bewohner von Visaginas setzen all ihre Hoffnung auf die Arbeitsplätze, die damit verbunden wären – alle anderen aber haben sich in der Atomfrage skeptisch gezeigt: In einem Referendum im Jahr 2012 stimmten 65 Prozent der Litauer gegen das AKW-Projekt. Rechtlich bindend allerdings war das nicht. Und der Ukraine-Krieg, glaubt Minister Maršiuolis, hat der Bevölkerung die Unverzichtbarkeit eigener Energiequellen dramatisch vor Augen geführt. Er hofft, dass die Verhandlungen mit Lettland und Estland positiv verlaufen. Dann könnten ab dem Jahr 2018 die Bauarbeiten beginnen.

„Jede Seite wird für sich selbst die Entscheidung treffen müssen, ob sie Vertragspartner werden will oder nicht. Aber wenn es zu einem Einvernehmen kommt, dann wird das Projekt umgesetzt werden.“

Könnte es tatsächlich so kommen, dass die litauische Regierung bei Visaginas ein neues Atomkraftwerk baut, wo sie doch im Milliardengrab Ignalina Kosten und Zeitplan nicht annähernd im Griff zu haben scheint? Vaidá Pilibaityte kann kaum glauben, was da neuerdings in den Nachrichten zu hören ist.

„Damals, im Vorfeld des Re-

ferendums über ein mögliches neues AKW im Jahr 2012, gab es eine aufgeheizte öffentliche Debatte. Und, das kann ich offen sagen, es gab auch eine staatlich finanzierte Propaganda-Kampagne Pro Atomkraft. Dabei muss man wissen, dass die Anti-Atom-Bewegung in Litauen eine lange Tradition hat: Schon die litauische Unabhängigkeitsbewegung der späten 80er-Jahre stand den Umweltschützern sehr nahe, und die Leute haben mit Menschenketten gegen Ignalina protestiert. Doch im Jahr 2012, als wir öffentlich diskutiert haben, ob wir von neuem ein Atomkraft produzierender Staat werden wollen, wurden die kritischen Stimmen auf einmal als ‚Russische Spione‘ diskreditiert.“

---

## Verhandlungen mit Lettland und Estland

---

Dass die energiepolitische Unabhängigkeit von Russland tatsächlich ein wichtiges strategisches Ziel ist, das bezweifelt auch Vaida Pilibaityte nicht. Aber die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten und immensen Umweltrisiken, die Atomkraft mit sich bringt, glaubt sie – das ist ein zu hoher Preis.

„Was für eine Energiestrategie haben wir denn – abgesehen davon, dass wir unabhängig von Russland werden wollen? Das ist der Punkt, an dem hier jede Diskussion endet. Ist Atomkraft wirklich der richtige Weg? Sind wir bereit, die Kosten dafür zu tragen? Diese hektischen, verzweifelten Entscheidungen über strategische Großprojekte – sie verstellen uns den Blick dafür, dass wir ein kleines Land mit begrenzten Ressourcen sind. Wir sind wie besessen von diesen teuren Projekten. Aber wie lange können wir das durchhalten? Sind das wirklich nachhaltige Lösungen?“

## Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

**Schwerin** – Am Samstag, den 26. September, von 10-17 Uhr findet das 20. Landestreffen der Ostpreußen von der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern in der Sport- und Kongresshalle Schwerin, Wittenburger Straße 118 statt. Die Landsleute aus dem Memelland treffen sich dort an den reservierten Tischen unserer Heimatkreise. Auch die Chöre unserer Vereine aus Heydekrug und Memel reisen zu diesem Treffen an und wirken beim Programm mit.

**Memel** – Am Samstag, den 3. Oktober findet um 17 Uhr im Konzertsaal (früheres Schützenhaus) in Memel die Feier zum „Tag der Deutschen Einheit“ statt. Im Anschluss findet wieder ein kleines Oktoberfest statt.

**Bremen** – Liebe Memelländer, liebe Landsleute, liebe Freunde! Der Sommer ist schnell vergangen und hoffentlich sind alle Urlaube wieder gesund zuhause gelandet, darum wird's Zeit für unser Herbstfest, diesmal am Dienstag, den 15. September, wieder um 14.30 Uhr im Hotel Grollander Krug, Emslandstraße 21, Haltestelle Nordländer Straße. Haben wir schon mal darüber nachgedacht warum die Elchschaufel das Symbol für Ostpreußen geworden ist? Wir wollen der Sache nachgehen und etwas darüber erzählen. Wenn ihr außerdem auch nachgeforscht und vielleicht

eigene Erfahrungen mit der Begegnung mit einem Elch gemacht habt, freuen wir uns und sind gespannt auf den Bericht. Alle anderen spontanen Beiträge sind ebenfalls herzlich willkommen. Wie jedes Mal, singen wir gemeinsam erfrischende Lieder, die von unserem Herrn Jensen mit seinem Akkordeon begleitet werden. Die Teilnehmerzahl entscheide darüber, wie viele Tortenstücke wir bereitstellen. Bitte rechtzeitig anrufen. Bei unseren Telefonnummern hat sich durch meinen Umzug etwas geändert (evtl. auf den Anrufbeantworter: Isolde Rübenhagen, 04202-7688880 oder 04202-979108).

**Treffen der Memelländer in Dortmund** – Hallo liebe Memelländer in Dortmund und Umgebung! Am Samstag den 17. Oktober 2015 um 15.00 Uhr laden wir Sie ganz herzlich ein in die Ostdeutsche Heimatstube, die befindet sich Landgrafenstraße Ecke Märkische Straße 44139 Dortmund. Zum gemütlichen Erntedankfesttreffen. Bei Kaffee und Kuchen, Gedichten, Geschichten und lustigen Liedern, wollen wir nach der Sommerpause mit schönen Erinnerungen an unserer alten Heimat gemeinsam einen schönen Nachmittag verbringen.

Zu erreichen: Vom Hauptbahnhof Dortmund mit den Bahnlinien U41, U45, U47, U49 bis zur Haltestelle Markgrafenstr. Da bei uns immer interessant und lustig ist,

bringen Sie auch Ihre Verwandte und Bekannte mit. Über zahlreiches Erscheinen freuen wir uns sehr.

*1. Vorsitzender  
Gerhard Schikschnus*

**Düsseldorf und Umgebung** – Herzliche Einladung zum Herbsttreffen der Memelländer am Samstag, dem 10. Oktober 2015 um 15 Uhr (Einlass ab 14 Uhr) im Gerhart-Hauptmann-Haus, Eichendorff-Saal, Bismarckstr. 90, Düsseldorf (Nähe Hauptbahnhof). Nach der gemeinsamen Kaffeetafel ab 14.30 Uhr, meiner Begrüßung und der Neuwahl des Vorstandes wollen wir uns traditionsgemäß mit Gedichten, Geschichten und Liedern an unsere ostpreußische Heimat in der Erntezeit erinnern. Zum Gedankenaustausch und Plachandern mit Pillkaller bleibt reichlich Zeit. Um Kuchenspenden wird gebeten. Über eine rege Teilnahme würde ich mich freuen. Alle Landsleute und Freunde sind herzlich eingeladen.

*Karin Gogolka*

**Memellandgruppe Köln** – Memellandgruppe Köln war das Treffen am 22. August ein besonderes Ereignis. Acht Personen aus Köln und Umgebung erhielten das Ehrenzeichen der AdM in Gold bzw. in Silber aus der Hand unseres Vorsitzenden der Memellandkreise Uwe Jurgsties, Heddesheim. Insgesamt konnten wir 30 Personen bei unserem Treffen begrüßen. Alle der Geehrten gehören schon lange zu unserem Kreis und freuten sich zu dem Ehrenzeichen der AdM.

Die Kölner Gruppe existiert bereits 64 Jahre. Zu Beginn leitete Frau Schäfer die Memellandgruppe, danach übernahm Hans Karallus den Vorsitz. Nach seinem plötzlichen Tod im Jahre 2012 wurde Herbert Jaksteit gebeten die Leitung zu übernehmen. Wir sind dankbar, dass in den letzten Jahren

neue Mitglieder hinzugekommen sind und hoffen, dass auch in Zukunft die Gruppe wächst.

**Lüneburger-Memelland-Gruppe** – Die Lüneburger-Memelland-Gruppe trifft sich am 10. Oktober 2015 um 16 Uhr im Gasthaus Mälzer, Heiligengeist-Straße 43 im Oberen Saal. Pfarrer Manfred Schekahn wird zu Geschichten über und um „Ännchen von Tharau“ sprechen. Weiter wird zu den Reden von Herrn Bundespräsidenten Joachim Gauck anlässlich seines offiziellen Besuchs 2013 in Litauen Stellung genommen werden, auch kritisch. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen seit Jahrhunderten sind ein weiteres Thema. Zum Schluss wird ein Film über das heutige Memelgebiet gezeigt werden. Manfred Schekahn, Norbert Bulz, Harald Lankisch, Telefon (04131) 2849402, E-Mail: hmlankisch@yahoo.de

*Harald Lankisch*

**Neuwied** – Brigitte Schüller-Kreuer aus Königsberg und ihr Ehemann Wilhelm Kreuer laden alle Heimatvertriebenen der Erlebnis-, aber auch der nachfolgenden Generationen zur Neugründung einer Gruppe ein. Heimatvertriebene, die im Kreis Neuwied wohnen, sind eingeladen, bei uns und mit uns in einen Gedankenaustausch über die ostdeutsche Heimat zu treten. Mit anderen möchten wir über das im Land zwischen Weichsel und Memel, in über sieben Jahrhunderten gewachsene, ostpreußische Kulturerbe sprechen und ersoffenen uns neben anregenden Gesprächen auch Geselligkeit. Selbstverständlich sind Vertriebene aus anderen Gebieten herzlich willkommen. Kontakt: Brigitte Schnüller-Kreuer, Wilhelm Kreuer, Backesweg 37, 53572 Unkel, Telefon (02224) 9873767 oder per E-Mail: w.kreuer@gmail.com



**Die Geehrten: (v.l.) Norbert Simanowski, Sabine Hohn, Margot Fesser, Alice Tropartz, Josef Tropartz, Uwe Jurgsties (AdM), Herbert Jaksteit (Vorsitz: Köln), Eva Kalwellis, Marthel Jurjahn, Ernst Jurjahn**

*Fotos: Wertens*

# Wir erinnern uns

Fern der Heimat  
starben:



**Helmut Redweik**

geb. 14.10.1924  
in Löllen, Krs. Memel

gest. 18.08.2015  
in Essen

**Ruth Piek  
geb. Schenk**

geb. 28.07.1929  
in Weszeningen

gest. 15.08.2015  
in Dülmen

**Günther Kestawitz**

geb. 12.09.1935  
in Trakseden

gest. 12.07.2015  
in Dresden

**Fritz Müller**

geb. 03.11.1924  
in Mikut-Krauleiden

gest. 17.07.2015  
in Emmerthal

**Herbert Zimmermann**

geb. 30.08.1928  
in Mikut-Krauleiden

gest. 20.02.2015  
in Hemingen

**Oberbürgermeister  
Dr. Dr. Heimerich**

Am 20. August 1955 schied der Oberbürgermeister unserer Patenstadt Mannheim, Dr. Dr. Heimerich, aus seinem Amt und wurde zum Ehrenbürger ernannt. Wir Memelländer sahen Mannheims OB nur ungern scheiden. Er war zweimal für längere Zeitabschnitte Oberbürgermeister dieser großen Rhein-Neckar-Metropole. Und in jedem dieser Zeitabschnitte setzte er sich für die Patenschaftsbeziehungen zum Memelland ein. Als einziger der damals führenden Mannheimer besuchte er vor dem Krieg Memel und die Kurische Nehrung. Ihm vor allem danken wir es, dass Mannheim die bereits 1915 übernommene Patenschaft im Jahr 1953 erneuerte und für das gesamte Memelland übernahm.

**Charlotte Keyser**

am 2. Juli 1890 in Ruß geboren, am 23. September 1966 in Oldenburg verstorben, wäre in diesem Jahr 125 Jahre. Neben Hermann Sudermann gilt sie als bekannteste Heimatdichterin des Memellandes und wurde von der Landsmannschaft Ostpreußen mit dem Ostpreußischen Kulturpreis für Literatur ausgezeichnet. Am 3. August 2013 wurde an ihrem Geburtshaus in Ruß eine Gedenktafel enthüllt.

„Ein altes Haus am Straßenrand wo einstmal Deine Wiege stand.

Jetzt gehen fremde Leute ein und aus, es war einmal Dein Heimathaus.“  
(Verse von Traute Bakutiene)

**Schulrat Richard Meyer**

stammte von jenseits des Stromes und wurde am 1. September 1885 im Kreise Ragnit geboren. Er besuchte in Ragnit das Lehrerseminar und kam schon früh in das Memelland, dem er sich mit Leib und Seele verschrieb. Als Lehrer war er zunächst in Werden bei Heydekrug. Später ging er auf die Knabenmittelschule in der Memeler Altstadt über, in der er unter Rektor Dammerdeich wirkte. Schließlich wurde er zum Rektor in Schmelz ernannt. 1932 holte man Richard Meyer als Stadtschulrat nach Memel, wo er sich um die Stadtbücherei und das Stadttheater verdient machte. 1937 kam er nach Berlin, wo er in Köpenick Bezirksschulrat wurde. 1941 wurde er zum Regierungs- und Schulrat ernannt und nach Danzig versetzt. Kurz vor dem Zusammenbruch erreichte ihn ein Auftrag, in Schwerin eine Abwicklungsstelle der Danziger Verwaltung zu errichten. 1949 kam er nach Oldenburg, das nicht nur Sitz des „Memeler Dampfbootes“ sondern auch Sitz der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise wurde, zumal er am 30. Mai 1949 zu Bundesvorsitzenden der AdM gewählt wurde und dieses Amt bis zum 25. September 1965 inne hatte. Am 23. Juni 1970 vor 45 Jahren verstarb Richard Meyer in Bonn und wäre in diesem Jahr 130 Jahre alt. U.J.

## Trauer um Irmgard Kowatzky, geb. Skrandies

Die am 30. August in Cloppenburg verstarb. Am 6. Januar 1925 in Carlberg Kreis Memel geboren führte ihr Weg nach dem Krieg über viele Stationen letztlich nach Cloppenburg. In ihrem Haus war ab 1991 das Archiv der AdM untergebracht, das mit ihrer Unterstützung 17 Jahre von ihrem Lebensgefährten Helmut Berger, der am 18. Dezember 2012 verstarb, betreut und bearbeitet wurde. Zusammen hatten sie in den Jahren diverse Ausstellungstafeln erstellt, die bei den Treffen der Memelländer sowie an vielen anderen Orten Deutschlands die Besucher mit dem nördlichsten Teil Ostpreußens vertraut machten.

Auch die vielen Arbeitshefte, die Geschichte, Land und Leute zum Inhalt haben, wurden von Irmgard und Helmut herausgebracht. Daneben übernahm unsere Irmgard im Jahr 1980 den Vorsitz der Ortsgemeinschaft Prökuls, den sie drei Jahrzehnte innehatte. Auch in der Memellandgruppe Oldenburg hat sie in all den Jahren aktiv im kulturellen Bereich mitgewirkt. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Frau Kowatzky u.a. das silberne und goldene Ehrenzeichen der AdM verliehen. Die AdM und die Memelländer haben wieder eine langjährige aktive Mitarbeiterin verloren, die wir stets in dankbarer Erinnerung behalten werden.

*Uwe Jurgsties*



# Unterwegs am Kurischen Haff

## Eine Wanderfahrt vom 6. bis 22. Juli 2015 durchs Memelland

„...ist das schon so lange her?“ Tatsächlich, mein letzter Besuch im Memelland datiert aus dem Jahr 2004.

Es ist wirklich an der Zeit mal wieder dorthin zu fahren. Schnell war die Schifffahrt von Kiel nach Memel, sowie die Zugfahrt nach Kiel gebucht und der alte Felltornister – mein liebgewordener Affe – gepackt.

Bei ruhigem Wetter hatte ich eine angenehme Schiffsüberfahrt nach Memel, dem heutigen Klaipeda, in Litauen.

Natürlich war die Wiedersehensfreude mit Jurate nach all den Jahren groß, und ich konnte wieder bei ihren Eltern in der Nähe des Marktplatzes schlafen.

Die Stadt war fein herausgeputzt. Ich blieb zwei Nächte und hatte Zeit und Muße, all die vielen schönen Sachen und Museen – mit vielen Exponaten aus der deutschen Zeit – zu besichtigen.

Am 10. Juli nahm ich die Fähre nach Sandkrug/Smiltynė und setzte auf die Kurische Nehrung über. An der nördlichen Spitze, der Süderspitze, blies ein heftiger Wind und ich besuchte das Delfinarium. Unglaublich wie schnell und wendig Delfine im Wasser mit ihren Betreuern spielten.



Auf der Überfahrt zum Kurischen Haff

Fotos (5): privat

Dieses Jahr wollte ich auch wieder die Kurische Nehrung entlang wandern. In der Kürze der Zeit hatte ich kein russisches Visum für den nördlichen Teil von Ostpreußen (u.a. die Elchniederung) beantragen können. Kurzfristig entschloss ich mich, nur bis Nidden zu wandern und auf der gegenüberliegenden Haffseite nach Memel zurückzuwandern.

Auf dem Küstenradweg wandernd erreichte ich im Regen Schwarzort /Juodkrante.

Natürlich wollte ich wieder in einer der typischen Bratfischpensionen, die mit einem hölzernen Bratfisch gekennzeichnet sind, übernachten. Leider war die gute Seele des Hauses vor einigen Jahren verstorben,

doch half ihr Mann mit der als Ferienwohnung umgebauten Garage aus. Geld macht erfinderisch. Mit Einführung des Euro in Litauen haben auch hier die Preise enorm angezogen. Die Tochter verkaufte mir natürlich einen Fisch, den ich dann im Haus mit Bier und Schnaps verzehren konnte.

Auch bei schlechtem Wetter unbedingt sehenswert sind hier die aus Holz geschnittenen Sagen- und Märchengestalten am Hexen- oder Johannisberg.

Das Wetter besserte sich und ich wanderte durch die Dünenlandschaft und Kiefernwälder nach Preil/Preila.

In den Orten hielt ich stets Ausschau nach den Bratfischräuchereien und ließ mir

die geräucherten Prachtexemplare wie Aal, Zander usw. gut schmecken.

Bis nach Nidden/Nida war es nicht mehr weit, das ich rechtzeitig am Sonntag, d. 12. Juli, zum Deutschen Gottesdienst erreichte.

Nach dem Gottesdienst kam ich mit einigen Leuten ins Gespräch. So traf ich die Frau des verstorbenen Fritz, der in jungen Jahren noch Krähen gefangen hatte. Im evangelischen Gemeindehaus konnte ich mich die kommenden Tage einquartieren.

Zu gerne besuchte ich den Hafen und sah den Schiffen – insbesondere dem alten Kurenkahn – nach.

Ja, und ins Wasser der Ostsee bin ich nur ein einziges Mal gegangen. Zu stürmisch war das Wetter und die Sonne versteckte sich hinter Wolken. Mehr Spaß bereitete eine Fahrradfahrt rund um Nidden.

Für Abwechslung war in Nidden gesorgt: während meines Aufenthaltes feierte man das 19. Internationale Thomas-Mann-Festival „Ausbruch des Gewissens“. Ein Konzert in der deutschen Kirche sowie 2 Kinonächte mit Schwarz-weiß-Filmen von Ernst Lubitsch unter Mitwirkung des Deutschen



Mit dem Fahrrad auf dem Küstenradweg Litauen.



Beeindruckende, nicht ganz ungefährliche, Begegnung: Junger Elch kreuzt den Weg.



**Erfrischung: Ein kühles Bad in der Minge.**

Goethe-Institutes ließ ich mir nicht entgehen.

Der „Italienblick“ vom Thomas-Mann-Haus hat bis heute nichts von seinem Reiz eingebüßt, wie die Masse der Besucher verdeutlicht. Und auch die Bernsteinausstellungen faszinieren; gut geschmeckt hat der Bernsteinschnaps.

Da die Schiffsverbindung von Nidden bis Kaunas auf der Memel eingestellt war, nahm ich am 15. Juli das Schiff „Austėja“ (bedeutet Biene) über das Kurische Haff nach Minge. Den Kapitän kannte ich noch vom letzten Mal, und er erzählte mir, dass die Minge-Oma ihr Haus in Minge nach dem Tod ihres Mannes Max aufgegeben hat.

Schade, hatte ich doch hier mit einem Freund übernachtet. Der Ort selbst fasziniert, der Fluss bildet wie in der Memelniederung üblich, die Hauptstraße, an der zu beiden Seiten die Häuser liegen.

Im Fahrpreis inbegriffen war eine Busfahrt zur Windenburger Ecke /Vente, die ich mit der Führung durch die Vogelstation gerne in Anspruch nahm. Die Vogelnetze wurden erklärt und eine Bachstelze beringt.

Vom windumtosten Leuchtturm hat man eine weite Sicht auf Haff und Nehrung.

Auf meinem Weg nach Kinten /Kintai überraschte mich eine Elchkuh. Der Entschluss war gleich gefasst: hier wollte ich am Abend Elche beobachten.

Auf dem Zeltplatz in Kinten übernachtete ich in einer der Hütten. Ich lieb mir ein Fahrrad, kurvte durch den Ort und fuhr abends zurück zu einem Wald-

lehrpfad, wo ich das Fahrrad abstellte und an ein verschwiegenes Plätzchen suchte um Tiere und das Haff zu beobachten.

Gegen 21 Uhr sah ich einen massigen Tierkörper in dem Sumpfwald. Ja - und dann wechselte ein junger Elch auf den Weg. Weil ich regungslos stand, blieb er lange stehen.

Im Anschluss beobachtete ich ein Schreiadlerpaar.

Die Begegnung mit dem jungen Elch war für mich so faszinierend, dass ich noch lange dem Sonnenuntergang über dem Haff zuschaute.

Auf meinen bisherigen Reisen durch Ostpreußen und dem Memelland hatte ich mir immer gewünscht, Elche zu sehen, das Kurische Haff machte es möglich.

Anderntags wanderte ich ins Landesinnere bis Laakuppen/Lankupiai. Der Weg führte an der Minge vorbei und an einer passenden Stelle nahm ich bei dem schönen Wetter ein erfrischendes Bad. Ursprünglich wollte ich auf einem Bauernhof mit Agrartouristik übernachten, doch aufgrund einer Hochzeitsfeier war hier kein Platz für meine Wenigkeit.

Da sich sonst kein Plätzchen zum Schlafen fand, kam ich am Ende des Tages wieder zum Ausgangspunkt meiner heutigen Wanderung am Zeltplatz in Kinten an.

Im Kintener Wald querte ein Wildschwein meinen Weg, ließ mich aber ungehindert passieren. Begegnungen mit Tieren hatte ich reichlich.

Über Schwenzeln/Svencele erreichte ich Drawöhnen /Dreverna mit einem sehenswerten

Museum.

Im kleinen Hafen flanierten Hochzeitspaare und ich blieb hier gerne über Nacht.

Noch ein besinnlicher Fußmarsch entlang des König-Wilhelm-Kanals und ich gelangte nach 140 gewanderten Kilometern wieder nach Memel.

Zur Nacht blieb ich im Simon-Dach-Haus, dem Zentrum der Deutschen in Memel. Hier kann man nicht nur günstig übernachten, sondern man erhält vom Direktor auch Informationen über Land und Leute.

Bei etwas Glück kann man bei Proben der deutschen Gruppe Gesangsaufführungen und Spieleabende erleben.

Bei den vielen Büchern über Ostpreußen und dem Memelland bestürzten mich die Erzählungen über die Wolfskinder am meisten. Bei den „Wolfskindern“ handelt sich um Kinder, die bei Ende des II. Weltkrieges auf der Flucht von ihren Eltern und Angehörigen getrennt wurden. Alleine streiften sie umher im Kampf gegen Hunger und Kälte und versuchten zu überleben. Über sich selbst sagen sie heute: wir haben alles verloren, unsere Eltern, Bruder und Schwester und unsere Sprache ... teilweise auch die Identität.

Ein letztes Mal schlenderte ich am Brunnen mit dem Ännchen von Tharau-Denkmal vorbei, heute spielte kein Mädchen auf der Flöte das gleichnamige Lied, so wie es noch vor elf Jahren zu hören war...

Zum Abschied überreichte mir Jurate ein Glas Honig.

Während eines starken Regenschauers fuhr ich mit dem

Bus nach Liebau/Lipaja in Lettland.

Mein Gepäck stellte ich unter und sah mir das hübsche Städtchen an.

Während des II. Weltkrieges befand sich hier der U-Boot-Hafen der Kurland-Armee, die durch ihren heldenhaften Einsatz vielen Flüchtlingen Ende des II. Weltkrieges den Weg in den Westen freiekämpft hat.

Nach Mitternacht marschierte ich zum Hafen. Auf der Fähre MS URD, welches auf nordisch Schicksal bedeutet, erlebte ich prächtige Sonnenauf- und -untergänge an der Ostsee.

Am Mittwoch, d. 22. Juli 2015, erreichte ich am Morgen Travemünde. Ein paar Stunden später war ich daheim.

Auf der Heimfahrt dachte ich lange an die Begegnung mit den Elchen und an den Spruch von Wilhelm von Humboldt:

„Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, dass man sie eigentlich ebenso gut als Spanien und Italien gesehen haben muss, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen soll. Ein schmaler Strich toten Sandes, an dem das Meer unaufhörlich an einer Seite anwütet und den an der anderen eine ruhige große Wasserfläche, das Haff, bespült...“

Für Reisende, die von Litauen gerne in den russischen Teil von Ostpreußen reisen wollen: täglicher Bus von Nidden (8:09 Uhr für 7,60 €) nach Königsberg/Kaliningrad. Vielleicht nutze ich diese Verbindung bei einer Reise in den nächsten Jahren.

*Wolfgang Post*



**Ein täglicher Bus von Nidden (8:09 Uhr für 7,60 Euro) nach Königsberg/Kaliningrad.**

# Wir gratulieren

## Geburtstage

**Johann-Willy Matzpreiksch** aus Kiaken b. Deutsch Crottingen, Ostpr., Gaggenauer Str. 15, 68239 Mannheim-Seckenheim, zum 70. Geburtstag am 15. April.

**Manfred Paura** aus Memel Schmelz, Mühlenstr. 15c, jetzt Bindingstr. 56, 32257 Bünde, Tel. 05223/4775, zum 75. Geburtstag am 13. Oktober.

**Ernst Willi Walter Naujoks**, 68167 Mannheim-Herzogenried, zur Zeit in Ostpreußen, in Kooden b. Proekuls, zum 77. Geburtstag am 12. September.

**Waltraud Kosave** geb. **Kwauka** aus Nattkischken, jetzt Volkradstr. 3c, 10319 Berlin, Tel. 030512/5546, zum 80. Geburtstag am 25. August.

**Ilona Kalkowski** geb. **Abrutat**, Rotdornallee 16, 24808 Jevenstedt, zum 80. Geburtstag am 01. September.

**Kurt Lemke** aus Tattamischken, jetzt Sassenfeld 166, 41334 Nettetal, Tel. 02153/1404, zum 81. Geburtstag am 18. September.

**Edith Paul** geb. **Salomon**, früher Kebbeln/Bejeden, Kreis Memel, jetzt Hinter den Höfen 33, 40589 Düsseldorf, Tel. 0211/790925, zum 81. Geburtstag am 23. September.

**Meta Keller** geb. **Ploggsties** aus Wersmeningken, jetzt Kahler Str. 22, 63755 Alzenan, Tel. 06023/2850, zum 82. Geburtstag am 11. September.

**Elfriede Schlüter**, geb. **Petroschka** aus Piktupönen, jetzt Holsteiner Chaussee 364, 22457 Hamburg, zum 82. Geburtstag am 25. September.

**Waltraud Schmidt** geb. Heydeck aus Deegeln, Krs. Memel, jetzt Daimlerweg 1, 48163 Münster, Tel. 0251/786129, zum 82. Geburtstag am 27. September.

**Erna Schmitz** aus Kreis Heydekrug, jetzt Ammerbaumweg 38, 44357 Dortmund, Tel. 0231/373976, zum 82. Geburtstag am 28. September.

**Paul Gerull** aus Kallehenen, jetzt Feldstr. 42, 14776 Brandenburg, Tel. 03381/663175, zum 84. Geburtstag am 25. August.

**Traute Gatawis** aus Metterquetten, jetzt Berrenrather Str. 356, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/991-4625, zum 84. Geburtstag am 16. September.

**Inge Holzschuh** geb. **Zwengel** aus Medischkehmen, jetzt Hardtstr. 60, 72525 Münzigen, Tel. 07381/1586, zum 84. Geburtstag am 18. September.

**Wolfram Minten**, Tel. 0231/258889, zum 85. Geburtstag am 19. September.

**Erwin Kikillus** aus Paszieszen/Coadjuthen, Krs. Heydekrug, jetzt Alexanderstr. 3, 68519 Viernheim, Tel. 06204/4672, zum 85. Geburtstag am 29. September.

**Christel Kiesheyer**, geb. **Schablowski** aus Memel, Müllerstrasse, jetzt 58239 Schwerte, Helenenweg 2, zum 85. Geburtstag am 06. Oktober.

**Lotte Schreiber** geb. **Brasas** aus Mikut-Krauleiden, jetzt Im Winkel 10, 41469 Neuss, Tel. 02137/77535, zum 86. Geburtstag am 15. September.

**Ingeborg Schütz** geb. **Szugars**, jetzt 61250 Usingen, Schillerstr. 10, Tel. 06081/2280, zum 86. Geburtstag am 24. September.

**Rudi Voigt** aus Coadjuthen, jetzt Uelzenerstr. 12b, 29410 Salzwedel, Tel. 03901/26581, zum 87. Geburtstag am 25. August.

**Oskar Breyer** aus Coadjuthen, jetzt Sudetenstr. 18, 91599 Dentlein, Tel. 09855/259, zum 87. Geburtstag am 25. August.

**Hannelore Schäfer** geb. **Dörfel** aus Heydekrug, jetzt 53347 Alfter, Eschenweg 10, Tel. 0228/642282, zum 87. Geburtstag am 24. September.

**Hertha Grewe** geb. **Rugulis**, früher Schwentwokarren, Kreis Memel, jetzt Am Sandberg 8, 29614 Soltau, Tel. 05191/72338, zum 87. Geburtstag am 25. September.

**Brigitte Jurgutat**, jetzt über Schwester Eva Mantas, Lerchenstr. 28, 47057 Duisburg, Tel. 0203/358083, zum 87. Geburtstag am 29. September.

**Walter Wehlus** aus Memel, jetzt Dortmund, Tel. 0231/256787, zum 87. Geburtstag am 01. Oktober.

**Brigitte Schwark** aus Russ, jetzt 53227 Bonn, Rhenusallee 25, Tel. 0228/466566, zum 88. Geburtstag am 10. September.

**Bruno Skrandies** aus Memel, Otto-Böttcher-Straße 14, jetzt Bergwerkstraße 13, 47239 Duisburg, Tel. 02151/406571 zum 88. Geburtstag am 01. Oktober.

**Ida Rasgus** geb. **Grigoleit** aus Paßelischken, jetzt Beethovenstr. 4, 42553 Velbert, Tel. 02053/80635, zum 89. Geburtstag am 26. August.

**Willi Plewe** aus Deegeln, Krs. Memel, jetzt Alterkirchweg 63, 25474 Hasloh, Tel. 0410/64152, zum 89. Geburtstag am 01. September.

**Irmgard Rosoli** geb. **Sakarins** aus Mikut-Krauleiden, jetzt Parnitzberg 41, 07768 Kahla, Tel. 036424/22625, zum 90. Geburtstag am 10. September.

**Karla Rathgens** geb. **Müller** aus Memel, Breite Str. 13, zum 90. Geburtstag am 24. September.

**Gertrud Gensberger** geb. **Giszois** aus Wabbeln, jetzt Ingolstadt, Tel. 0841/42405, zum 90. Geburtstag am 10. Oktober.

**Gerda Habermann** aus Memel, Breitestr. 10, jetzt Berlin-Spandau, zum 95. Geburtstag am 10. September.



*Wer nur den lieben Gott läßt walten  
und hoffet auf ihn allezeit,  
den wird er wunderbar erhalten  
in aller Not und Traurigkeit.  
Wer Gott, dem Allerhöchsten traut,  
der hat auf keinen Sand gebaut.*

Am 17. August 2015 feiert unsere Mutter und Oma

**Erna Neumann**  
geb. Klumbies

früher: Laudszen, Kreis Heydekrug  
jetzt: Neue Reihe 7, 18059 Rostock

Ihren **95. Geburtstag**, zu dem wir Ihr herzlich gratulieren und Ihr für den weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen wünschen.

Tochter Helga und Enkeltochter Christina

Anzeigen



*Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt,  
der bleibt in Gott und Gott in ihm.  
1. Joh. 4,16*

Nach einem langen, erfüllten Leben  
nahmen wir Abschied von meinem Mann,  
unserem Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder und Onkel

## Georg Jakubeit

\* 29. 1. 1928 † 11. 8. 2015  
Maszen, Kr. Heydekrug, Ostpr. Delmenhorst

In stillem Gedenken und  
im Namen aller Angehörigen

Edeltraud Jakubeit  
Kinder, Enkel und Urenkel

27753 Delmenhorst, Kleine Schlüsselstraße 6

Die Beerdigung hat am Freitag, dem 21. August 2015, auf dem evangelischen Friedhof an der Wildeshauser Straße in Delmenhorst stattgefunden.

Beerdigungsinstitut Freuer.



Ein langer Lebensweg ging zu Ende.

## Klaus Wachsmuth

\* 15. September 1927 † 19. Juni 2015

Wir nehmen Abschied von unserem lieben Vater,  
Schwiegervater, Opa, Uropa und Onkel.

In stiller Trauer:  
Sigrun Sauer geb. Wachsmuth  
Peter Sauer  
Lucy und André Kind  
mit Amon und Jael  
Veit Sauer und Ann-Kathrin Kujawa  
Astrid Bargmann geb. Wachsmuth  
mit Julia  
Rosemarie Wachsmuth  
mit Georgina  
Gudrun und Hans Nöhren

Ein besonderer Dank gilt dem Pflegepersonal des Seniorenhauses  
Korschenbroich sowie der Betreuerin, Frau Rechtsanwältin Karin Niezold.

Bestattungen Uerscheln, Korschenbroich

Die Seele ist unsterblich  
und Auferstehung ist jederzeit möglich.

## Irmgard Kowatzky geb. Skrandies

\* 6. Januar 1925 in Carlsberg  
† 30. August 2015 in Cloppenburg

Wir haben Abschied genommen:

**Familie Dieter Kowatzky**  
**Detlef Kowatzky**  
**Familie Sabine Becklas**  
**und alle Angehörigen**

Traueranschrift:  
Dieter Kowatzky, Hohe Luft 3, 25524 Itzehoe

20 Jahre, Kinder und Jugendzeit im Alten Heimatland  
in Memel, am schönen Ostsee-Strand.  
10 Jahre, durch Kriegswirren und Fremdes-Land,  
er in Leverkusen eine neue Heimat fand.  
Mit lieber Ehefrau und Familie an der Hand  
ging es dann weiter, wie bekannt.  
Nun grüßen die, kleine Schwester vom Bodensee-Strand,  
und die ganze Familie, schütteln die Hand.

### Zum 95. Geburtstag alles Gute

an

### Kurt Habermann

am 21. September 2015  
Leverkusen, Kerschensteinerstr. 9

Es grüßen herzlich  
Edith Kille-Habermann  
Margret und Thomas Honz mit Familie  
Ulrike und Helmut Reitz

Radolfzell, Laubenweg 16



MEMEL, Ostpreussen

Hartmut Petereit

70 am 10.9.  
0881-41106

„Sehn wir uns an jenem Strande“

In stiller Trauer gedenken wir unserer  
lieben Irmchen Kowatzky.

Wir haben einen sehr lieben Menschen verloren.  
Herzliches Beileid allen Angehörigen.  
Sie bleibt uns unvergessen.

Die trauernde Familie Skrabs,  
Prokuls und Mannheim.



## PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte  
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85  
www.Partner-Reisen.com  
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Fährverbindungen Kiel – Klaipeda  
Günstige Flugverbindungen nach Königsberg  
Zusammenstellung individueller Flug-, oder Schiffsreisen nach Ostpreußen  
für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

### Gruppenreisen nach Osten 2016

- 20.05.-28.05.: Busreise Elchniederung und Masuren
- 20.05.-28.05.: Busreise Königsberg und Masuren
- 25.05.-01.06.: Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 28.05.-05.06.: Flugreise nach Ostpreußen: Tilsit, Cranz und Nidden
- 14.06.-22.06.: Busreise nach Gumbinnen u. Rauschen, Gr. Schweizertal
- 27.06.-05.07: Bus- u. Schiffsreise Tilsit- Ragnit und Nidden
- 27.06.-05.07: Bus- u. Schiffsreise Gumbinnen und Nidden
- 01.08.-10.08.: Bus- und Schiffsreise Elchniederung und Kurische Nehrung
- 01.08.-10.08.: Bus- und Schiffsreise Gumbinnen und Kurische Nehrung

### Gruppenreisen 2016 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -

www.litauenreisen.de

**KURISCHE NEHRUNG  
& KÖNIGSBERGER  
GEBIET**

- Eigenes Gästehaus  
in Nidden  
- Bewährte örtliche  
Reiseleitung

**LITAUEN-REISEN**  
Kaiserstraße 22 - 97070 Würzburg  
Tel. 0931-84234 - info@litauenreisen.de

### Redaktionschluss

für die kommende  
Ausgabe des  
Memeler Dampfboots  
ist am **Mittwoch,**  
7. Oktober 2015

### Anzeigenschluss

für die kommende  
Ausgabe des  
Memeler Dampfboots  
ist am **Freitag,**  
9. Oktober 2015